Aus der ärztlichen Praxis.

Ein interessanter Fall von Vergiftung durch Chloroxyd und Chlordioxyd.

Von Dr. A. Graefe, Augenarzt in Berlin.

Eine der beliebtesten Beschäftigungen ist seit langen Jahren in weiten Kreisen das Photographiren geworden. Und namentlich die Aufnahmen mit Blitzlicht erfreuen sich allgemeiner Verbreitung. Die meisten benutzen dazu sogenannte Patronen, ohne sich näher darüber zu informiren, wie dieselben zusammengesetzt sind.

In einem Künstlerverein wurden ungefähr fünf Wochen vor Weihnachten 1901 in einem engeren Raum zahlreiche Aufnahmen direkt hintereinander mit solchen Patronen gemacht. Ein Mitglied dieses Vereins ging, gleich nachdem die Aufnahmen vorüber waren, noch einmal in diesen Raum und wurde bald darauf dort bewusstlos aufgefunden; nach Hause gebracht, lag er zwei Stunden bewusstlos mit kleinem, kaum fühlbarem Puls. Dann kam er ziemlich zu sich und erbrach lange Zeit hintereinander.

Es traten Schmerzen im Hinterkopfe und in den Schläfen auf, zugleich stellte sich ein eigenthümliches taubes Gefühl in beiden Unterarmen und Händen, namentlich in den Fingerspitzen, ein, sowie in den Unterschenkeln und Füßen. Das Sehvermögen war beiderseits stark herabgesetzt. Der Puls war längere Zeit nur 50. Starker Bronchialkatarrh. Nachdem er sich etwas erholt hatte, wurde er vom behandelnden Arzte, Herr Dr. Behnke, des Schlechtsehens wegen mir zugesandt. Der Befund war folgender:

Beiderseits maximale Mydriasis und linksseitige Abducenslähmung. Beide Linsen in den äquatoriellen Theilen dicht getrübt mit intermittirenden helleren und dunkleren Streifen, das Centrum der Linse diffus getrübt, so dass die Trübung in der Mitte am zartesten war. Soweit man den Fundus sehen konnte, war alles anscheinend normal. Snellen XXX wird mit — 10 in 14 Zoll unsicher erkannt. Näher wird mit oder ohne Korrektion nichts gesehen (Patient ist Myop von $\frac{1}{8}$). Mit Prisma 30 Grad Basis nach aussen (links) wird in 8 Fuss zeitweilig einfach gesehen. Patient klagt noch über Schmerzen im Hinterkopf, Taubsein in beiden Händen und Kriebeln in den Fingerspitzen.

¹⁾ Gaz. méd. 1895.

Der Puls war 100 und liess sich in der Radialis leicht comprimiren. Starker Bronchialkatarrh.

Dass es sich bei dem Patienten um eine Vergiftung handelte, war klar nach dem Erbrechen, dem kleinen und langsamen Puls, Bewusstlosigkeit; aber wie kam dieselbe zu Stande?

Magnesiumoxyd ist, wie wir ja auch durch die berühmte Vitafergesellschaft wissen, nicht giftig, also musste dem Magnesiummetall noch etwas beigemischt sein, was die Vergiftung hervorrief. Eine Erkundigung in der Apotheke ergab, dass die Magnesiumblitzlichtpatronen aus Magnesiummetall und Kali chloricum zu gleichen Theilen bestehen. Dies ist ein kolossal explosives Gemisch. Das Magnesiummetall oxydirt gleich nach dem Mischen an der Oberfläche. Durch das Abschiessen dieses Gemisches beim Photographiren bildet sich durch Vermittelung des Magnesiumoxyds (basisches Oxyd) Chloroxyd und ferner Chlordioxyd:

Die Chlorsauerstoffverbindungen nun sind die giftigsten Gase, welche es giebt. Ihr bekannter Entdecker wurde bei ihrer Darstellung getödtet. Diese Gase haben nun im vorliegenden Falle sicher die Vergiftungserscheinungen hervorgebracht.

Im Befinden des Patienten ist nunmehr folgende Besserung eingetreten: Zunächst ging die Abducenslähmung des linken Auges zurück, dann stellte sich die Akkommodation, die gänzlich aufgehoben war, wieder langsam her, zugleich damit nahm die Mydriasis ab, in geringem Maasse ist sie noch heute, am 22. Februar 1902, vorhanden. Das Interessanteste ist aber, dass sich die centrale Linsentrübung vollständig verloren hat und auch die diffuse am Aequator, wo allerdings Speichen zurückgeblieben sind, welche jedoch vorher schon vorhanden sein konnten. Die Therapie beschränkte sich auf Roborantien. Alkohol und Schutzbrille. Die Chlorbronchitis besteht nicht mehr.

Es ist daher dringend Vorsicht beim Photographiren mit Blitzlicht zu empfehlen und angebracht statt dessen reines Magnesiummetall zu verwenden, wenn auch die Aufnahmen etwas länger dauern. Dafür kann man aber bei dem langsamen Abbrennen des Magnesiummetalls sich selbst mit auf das Bild bringen.